

Eine interparlamentarische Friedenskonferenz.

Eine Anregung Sammasch' und Genossen.

Die Professoren Hofrat Dr. Sammasch (Salzburg) und Dr. Duidde in München, ferner Titularbischof Frañoi (Budapest) haben an den Generalsekretär der Interparlamentarischen Union in Christiania ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Einberufung einer interparlamentarischen Vertreterkonferenz anregen. In diesem Schreiben wird ausgeführt, daß bei der ersten Annäherung „die heiläufige Erläuterung der Minimalfriedensbedingungen“ der gegnerischen Parteien durch solche nichtamtliche Persönlichkeiten, die über die Stimmungen ihrer Völker und Regierungen unterrichtet und in der Lage sind, auf sie Einfluß zu üben, eher gelingen dürfte als den zünftigen Diplomaten. In der Form eines Gedankenaustausches könnten die Vorbereitungen getroffen werden.

„Die Menschheit,“ heißt es in dem betreffenden Schreiben, „steht vor der Alternative: Entweder der Weltkrieg in einer durch die rasenden Fortschritte der Technik und die Verwilderung der Sitten noch viel schrecklicheren Gestalt zu wiederholen, sobald die Völker wieder zu Kraft gekommen sind, oder aber einen dauernden Frieden auf der Grundlage des Rechtes und einer geordneten Gesellschaft der Staaten herzustellen.“ Zum Schluß des Schreibens tragen die Urheber des Vorschlags dem Generalsekretär die Bitte vor, mit hervorragenden Persönlichkeiten in den Parlamenten der krieg-

führenden Großmächte in Verbindung zu treten, damit in diesen Vollvertretungen drei Mitglieder in geheimer Abstimmung gewählt und zu einer auf neutralem Boden ehestens abzuhaltenden interparlamentarischen Konferenz entsendet werden. Die Konferenz wäre berufen, ohne Beschlüsse zu fassen, über die Grundlagen eines allgemeinen Friedens zu diskutieren, um eine Verständigung zu erleichtern.